**Nr. 258. — Zweites Blatt.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

**Mittwoch, 5. Juni 1895.**

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin,** 5. Juni. Die Beerdigung des Staatsministers von Friedberg findet heute, Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Königin-Augustastraße 45, aus auf dem Matthäikirchhofe statt. Der Kaiser hat der Wittwe durch den Generaladjutanten, General von Mischke, sein Beileid aussprechen lassen; von dem Fürsten Bismarck ist ein herzliches Beileidstelegramm eingegangen, ähnliche Kundgebungen vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, von Ministern, Staatssekretären und zahlreichen anderen hochgestellten Persönlichkeiten.

— Königin Marie von Hannover ist in Kissingen an leichtem Bronchialkatarrh mit mäßigem Fieber erkrankt und gezwungen, das Bett zu hüten. Gestern Mittag hatte sich das Befinden der Kranken bereits gebessert.

— Dem Herrenhause ist der Nachweis über die Verwendung der durch das Gesetz vom 14. Juli 1893 zu Beihülfen an unvermögende Schulgemeinden für das Rechnungsjahr 1893—94 bereit gestellten 2 000 000 Mark zugegangen. Danach sind 1 041 490 Mark an evangelische, 926 410 Mark an katholische, 32 100 Mark an paritätische Schulen als Beihülfen gegeben worden. Die größte Unterstützung wurde an den Regierungsbezirk Posen mit 297 000 Mark, die niedrigste an den Regierungsbezirk Stralsund mit 1000 Mark gegeben.

— Der Finanzminister Dr. Miquel wird, wie die „Münch. Allg. Ztg." meldet, in den nächsten Tagen dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten. Es verlautet, daß Graf Rantzau, dessen sechsmonatiger Urlaub demnächst abläuft, seine Stellung zur Disposition erbeten habe, um mit seiner Gemahlin dauernd in Friedrichsruh bleiben zu können. Fürst Bismarck hat für diesen Sommer noch keine endgültigen Reisedispositionen getroffen. Sollte er überhaupt eine Badereise unternehmen, so würde nur Gastein in Betracht kommen. Das Befinden des Fürsten ist gut. Graf und Gräfin Herbert Bismarck haben sich, einer Einladung des Grafen Schuwalow folgend, nach Warschau begeben.

— Das Markenschutzgesetz vom Jahre 1874 beschränkte die Befugniß zur Anmeldung von Waarenzeichen auf diejenigen Gewerbetreibenden, welche eine Firma führen und in das Handelsregister eingetragen sind. Die Beschränkung war aus dem Grunde nöthig, weil die Anmeldung im Zusammenhang mit dem Handelsregister stand. Das Gesetz über den Schutz der Waarenzeichen, welches am 1. Oktober v. J. in Kraft getreten ist, hat die Beschränkung aufgehoben und ausdrücklich festgesetzt, daß Jeder, der den Schutz eines Waarenzeichens nachsucht, denselben auch, sobald die Anmeldung den Anforderungen des Gesetzes entspricht, erhält. Damit war nicht blos den Minderkaufleuten und Handwerkern, sondern auch den Landwirthen Gelegenheit gegeben, sich Waarenzeichen schützen zu lassen. Nach dem Markenschutzgesetze vom Jahre 1874 waren in der Zeit von dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bis zum Ende des Jahres 1892 in der Klasse „Kunst- und Handelsgärtnerei" gerade zwei Waarenzeichen geschützt worden, in der eigentlichen Landwirthschaft keines. Das neue Gesetz hat auch hierin eine Aenderung gebracht. Zwar ist die Zahl derjenigen Zeichen, welche in der Klasse „Ackerbau-, Forstkultur-, Gärtnerei- und Thierzuchterzeugnisse sowie Ausbeute von Fischfang und Jagd" geschützt sind, gerade noch nicht groß, aber sie übertrifft die nach dem alten Gesetze geschützten Zeichen dieser Art bedeutend. Namentlich scheint die Möglichkeit der Erreichung eines Waarenzeichenschutzes sich für die Hopfengeschäfte zu bewähren. Die Mehrzahl der in der genannten Klasse bisher in die Rolle eingetragenen Waarenzeichen rührt von Hopfengeschäften her. Es sind aber auch Zeichen von landwirthschaftlichen Gesellschaften für den Vertrieb von Pflanzen und Samen sowie von Getreidehandlungen für den Vertrieb von Getreide inzwischen eingetragen. Desgleichen hat sich die Herstellung von Mühlenfabrikaten und der Handel mit Oelsaaten, Getreide und Futterartikeln Waarenzeichen zugelegt. Schließlich darf noch erwähnt werden, daß auch eine Zuckerfabrik ihre Marke für Rübensamenzüchterei unter Schutz gestellt hat. Aus all dem geht hervor, daß sich auch die Landwirthschaft nach und nach, soweit sich ihr Vertrieb dazu eignet, von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Eintragung von Waarenzeichen überzeugt. Hat erst eine Anzahl von Betrieben mit der Eintragung von Waarenzeichen in die Zeichenrolle des Patentamtes begonnen, so ist ja darauf zu rechnen, daß andere landwirthschaftliche Betriebe ihnen folgen werden. Man kann deshalb jetzt bereits feststellen, daß auch die Neuerung des Waarenzeichenschutzgesetzes, wonach der Landwirthschaft und den mit ihr zusammenhängenden Erwerbsarten die Möglichkeit der Waarenzeichenanmeldung gewährt ist, sich bewährt hat.

— Wie anläßlich der Grundsteinlegung für den Elbe-Trave-Kanal des Mittellandkanals gedacht ist, so werden auch die Vorbereitungen für dieses große Unternehmen nach allen Richtungen hin aufs eifrigste und sorgsamste gefördert. Bekanntlich sind bei der Verhandlung über den Rhein-Dortmund-Kanal im vorigen Jahre neben den technischen Unterlagen des Unternehmens und einer angemessenen Betheiligung der Interessenten an den Kosten desselben auch eingehende Untersuchungen über die volkswirthschaftlichen und finanziellen Wirkungen derartiger neuer höchstleistungsfähiger Wasserstraßen im Landtage gefordert worden. Dabei ist insbesondere auch die Rückwirkung derselben auf den Verkehr und den Ertrag der Staatseisenbahnen betont worden. Nachdem die bautechnischen Vorarbeiten für den Mittellandkanal dem Abschlusse nahe und die Verhandlungen mit den betheiligten Provinzen über ihre Betheiligung an den Kosten des Unternehmens durch die Bestellung von Vertrauensmännern seitens der betreffenden Provinziallandtage wenigstens vorbereitet sind, stehen jetzt die Untersuchungen über die volkswirthschaftliche und finanzielle Seite der Sache im Vordergrunde. Mit der speziellen Bearbeitung der Fragen ist der bis vor Kurzem am Nord-Ostsee-Kanal beschäftigte Wasserbauinspektor Symphér betraut, welcher sich auch schon auf dem von ihm zu bearbeitenden Gebiete literarisch einen guten Namen gemacht hat. Er ist in Münster stationirt und soll sich nicht darauf beschränken, das ihm nach den ministeriellen Direktiven von den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung wie der Eisenbahnverwaltung der von dem Kanal berührten Landestheile, von Handelskammern und ähnlichen Körperschaften gelieferte Material zu verarbeiten, sondern es auch durch persönliches Studium an Ort und Stelle ergänzen und soweit nöthig berichtigen. Zugleich sollen dem Vernehmen nach die Oberpräsidenten der vier an der Verbindung des Rheins mit der Elbe interessirten Provinzen die von dieser Straße für ihren Verwaltungsbezirk zu erwartenden wirthschaftlichen Wirkungen untersuchen und sich darüber gutachtlich äußern. Es ist daher nach allen Richtungen dafür gesorgt, daß, wenn demnächst mit dem Plane an den Landtag herangetreten werden soll, die Unterlagen für dessen Begründung bis in die kleinsten Einzelheiten vorhanden sind. Uebrigens hat sich die an die Ablehnung der vorjährigen Kanalvorlage geknüpfte Vorhersage, daß dadurch die Beibehaltung der damals vorgesehenen Linie unmöglich gemacht werden würde, nur zu bald bewahrheitet. Schon jetzt muß mit Rücksicht auf die zunehmende Bebauung eine beträchtliche Verschiebung der Linie in Aussicht genommen werden.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, ist im Auswärtigen Amte ein Revirement der Legationssekretäre in der Ausführung begriffen.

Die durch die Ernennung des Legationsrathes Prinzen von Thurn und Taxis zum Ministerresidenten in Luxemburg erledigte Stelle des Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Brüssel ist dem bisherigen zweiten Sekretär bei der Botschaft in Paris, Legationsrath Grafen von Arco-Valley, übertragen; an Stelle des Letzteren ist nach Paris der bisherige Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Kopenhagen von Below-Schlatau, nach Kopenhagen der bisherige zweite Sekretär bei der Botschaft in Konstantinopel, Freiherr von Seefried auf Buttenheim, nach Konstantinopel der bisherige Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Tokio, Graf v. Quadt-Wykradt-Isny, versetzt. Den Posten in Tokio hat unter gleichzeitiger Ernennung zum Legationssekretär der bisherige Attachee v. Treutler erhalten. Ferner ist an Stelle des als zweiter Sekretär an die Botschaft in Madrid versetzten Legationssekretärs Grafen von Linden bei der Gesandtschaft in Athen der bisherige Legationssekretär in Stuttgart, von Portatius, und bei der Gesandtschaft in Stuttgart der bisherige zweite Botschaftssekretär in Madrid, Freiherrr von Wangenheim, getreten. Endlich ist der Legationssekretär Dr. jur. Freiherr von dem Bussche-Haddenhausen der Gesandtschaft in Tanger und der Legationssekretär Dr. jur. von Brüning der Botschaft in Paris zur aushülfsweisen Beschäftigung zugetheilt worden. Der zum Legationssekretär ernannte bisherige Attachee von Erckert wird bis auf Weiteres im Auswärtigen Amte beschäftigt werden.

— Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" passirte gestern Vormittag, von Kiel kommend, die Brücken von Rendsburg und sollte heute in Begleitung der „Palatia", an deren Bord sich der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatsminister Dr. v. Bötticher, v. Köller und Freiherr Marschall v. Bieberstein nebst Gemahlinnen, ferner Minister Thielen, Staatssekretär Vizeadmiral von Hollmann, Rittmeister Graf v. Schönborn, Kapitän zur See Graf v. Baudissin, Geheimer Ober-Regierungsrath v. Jonquieres und Geheimer Regierungsrath Guenther befinden, nach Kiel zurückkehren.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Der Landtagsabgeordnete Ottens ist gestorben, der seit 1870 den Wahlkreis Norderdithmarschen im Abgeordnetenhause vertrat. Wenn der Verstorbene auch äußerlich weniger hervortrat, so gehörte er doch zu den pünktlichsten und eifrigsten Abgeordneten; insbesondere verliert mit ihm die nationalliberale Partei ein angesehenes und hochgeschätztes Mitglied. Ottens betrieb in früheren Jahren die Landwirthschaft, lebte aber, nachdem er seine Besitzungen verkauft hatte, in letzter Zeit als Rentner meistentheils in Hamburg.

— Das „Kolinialblatt" berichtet: Auf einer von dem Regierungs-Assessor v. Lindequist am 4. März d. J. zusammenberufenen Versammlung der Einwohner von Groß-Windhoek, Klein-Windhoek und Avis, die von 30 bis 40 Personen besucht war, wurde u. A. die Frage der Ausbesserung des Baiweges zur Berathung gestellt.

Die Anwesenden beschlossen einstimmig, sich durch Zeichnung freiwilliger Beiträge an den von der Regierung auszuführenden Wegebauten zu betheiligen. Die eingesetzte Wegekommission, bestehend aus dem Feldmesser Gärtner, den Ansiedlern Ludwig aus Klein-Windhoek, Niemeyer und Körner aus Avis und Meyburg aus Aub, verabredete hierauf, am 16. März mit dem Assessor v. Lindequist in Barmen zusammenzutreffen. Ueber den weiteren Verlauf ist dem Berichte des letztgenannten Beamten aus Tsoakhaubmund vom 9. April Folgendes zu entnehmen: Die Bereisung der Kommission hat zu dem Ergebniß geführt, daß es wünschenswerth sei, zunächst den bisherigen Baiweg über Otjimbingue unter Vornahme unwesentlicher Verlegungen einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen und von Otjimbingue aus den kürzesten der verschiedenen sich hier abzweigenden Wege über die Stationen Tsaobis und Salem zu wählen. Für letzteren Weg sprachen sich auch die von mir in Otjimbingue zusammenberufenen weißen Einwohner einstimmig aus. Was die finanzielle Frage betrifft, so sind genügend Mittel zusammengekommen, um eine gründliche Ausbesserung der Straße nach der Küste vorzunehmen. Es ist mir außerdem gelungen, auf der Herreise den Hererovormann in Groß-Barmen zur Gestellung von zwanzig Hereros, die bereits in Klein-Barmen unter einem Unteroffizier der Truppe arbeiten, und den Häuptling Zacharias in Otjimbingue ebenfalls zur Stellung von zwanzig eingeborenen Arbeitern, die in Tsaobis arbeiten sollen, zu bewegen. Das Truppenkommando wird sich insofern an dem Wegebau betheiligen, als zwei stärkere Kommandos, das eine in Groß-Barmen, das andere in Salem, zum Wegebau stationirt sind. Die Wegestrecke Sneyrevier—Queipütz, die schlechteste Stelle im Wegezuge zwischen Otjimbingue und Groß-Barmen, wird mindestfordernd vergeben werden. An verschiedenen Stellen des Weges sind Wasserlöcher gegraben, die bis zum Eintreffen der Pumpen dem dringendsten Bedürfnisse abhelfen werden.

**Königsberg i. Pr.,** 4. Juni. Der Telephonanschluß von Königsberg an Berlin steht in nächster Zeit bevor. Die Postbehörde hat Konzessionen gemacht und will mit der Kommune lediglich einen Telephonvertrag. In der nächsten Sitzung wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit beschäftigen.

---

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 4. Juni. Die vereinigte deutsche Linke erklärt formell, sie habe zur Wahlreform-Vorlage noch keine Stellung genommen, daher sei die Blättermeldung falsch, wonach die Partei das Elaborat des Subkomitees als unannehmbar bezeichnet hätte.

**Wien,** 4. Juni. Die Blätter nehmen den Wahlreformentwurf meist ungünstig, verschiedenartige oppositionelle Blätter sogar höhnisch auf; nur das „Fremdenblatt" und das „Neue Tagblatt" vertheidigen ihn kühl als eine verbesserungsfähige Grundlage; die „Presse" schweigt bisher. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Regierung als bereit, den Entwurf zu unterstützen, soweit ein Einverständniß der Parteien erzielt werden wird, sowie weitern, durch Einverständniß herbeigeführten Erweiterungen des geltenden Wahlrechts zuzustimmen. Das „Neue Tagblatt" hebt hervor, die Kurie des kleinsten Mannes habe auf 1 202 844 Wähler 34, die Arbeiterkurie auf 600 000 Wähler 13 Mandate. Die „Neue Presse" verhält sich völlig ablehnend und bezeichnet die Kurie des kleinsten Mannes als ein Monstrum, keineswegs eine Interessengruppe bildend, nur für die Klerikalen und Antisemiten geschaffen.

**Graz,** 4. Juni. Kaiser Franz Josef begab sich im Laufe des Vormittags nach der Universität behufs Schlußsteinlegung. In der Aula hielt der Rektor Professor Rollet eine Ansprache, in der er zunächst einen historischen Rückblick auf die Entwickelung der Universität Graz gab; er hob alsdann die Vervollständigung der Universität durch die medizinische Fakultät hervor und schloß mit einem Wunsche für das Wohlergehen des Kaisers und des kaiserlichen Hauses. Der Kaiser erwiderte nach einem Rückblick auf die Gründung der Universität: „Es erhöht Meine Befriedigung, daß Mir beschieden war, den Neubau der Universität in würdiger Vollendung vor Mir zu sehen. Der warmen Begeisterung, die Mir dargebracht wird, entspricht Meine Zuversicht, daß die Zukunft reichen Lohn bringen wird für das beharrliche Zusammenwirken, für das einige Streben nach Erreichung der vorgestreckten erhabenen Ziele. Und so füge Ich freudig auch den letzten Stein in diesen schönen Bau mit dem Wunsche, daß diese Eröffnungsfeier noch ferneren Geschlechtern Zeugniß geben wird von der patriotischen Begeisterung, die heute Lehrer und Jünger um Mich vereint." Mit den Worten: „Carola Franciska vivat, crescat, floreat" legte der Kaiser den Schlußstein, worauf sämtliche Anwesenden begeistert die Kaiserhymne anstimmten. Während der Kaiser einen Rundgang durch die Universität machte, hatte sich die gesamte Studentenschaft vor ihm versammelt und stimmte beim Erscheinen des Kaisers das „Gaudeamus" an. Unter enthusiastischen Hochrufen der Professoren, der Studentenschaft und des ganzen versammelten Publikums begab sich der Kaiser nach der Residenz zurück.

**Graz,** 4. Juni. Kaiser Franz Josef besichtigte heute auch das Rathhaus. Im Sitzungssaale des Gemeinderaths sagte der Monarch zum Bürgermeister Dr. Portugall: „Ich hoffe, Sie werden sich nicht am Wiener Gemeinderath ein Beispiel nehmen. Da sind sehr traurige Zustände." Der Bürgermeister erwiderte: „Nein, gewiß nicht."

**Pest,** 3. Juni. Die hiesigen sowie die Provinzblätter ohne Unterschied der Parteistellung heben die Bedeutung der ersichtlich unter dem Patronat der Regierung und im großen Stil gegründeten ungarischen Agrar- und Rentenbank hervor und erkennen die glückliche Wahl der zur Leitung des Instituts berufenen Persönlichkeiten an. Die Errichtung desselben mit seinem dem thatsächlichen Bedürfniß des Landes entgegenkommenden Programm wird allgemein als Erfolg der Regierung betrachtet.

**Triest,** 4. Juni. Mit den Bischöfen von Triest und Parenzo veröffentlichte auch der Bischof von Lesina einen Hirtenbrief, worin er die politische agitatorische Thätigkeit, die ein Theil des Klerus zum öffentlichen Aergerniß der Bevölkerung entfalte, scharf tadelt und vor Mißbrauch der Kirchen und anderen geweihten Orte zu agitatorischer Thätigkeit warnt.

### Schweiz.

**Bern,** 3. Juni. Heute Nachmittag trat das Schiedsgericht zusammen zur Festsetzung der Entschädigung, welches Portugal den englischen und amerikanischen Interessenten für die Besitzergreifung der Delagoa-Bai-Eisenbahn entrichten soll. Schiedsrichter sind Bundesrichter Slaaß als Präsident, Bundesrichter Soldan und Professor Heusler, Basel. Nach Austausch der Dokumente entschied das Gericht bezüglich des Verfahrens zur Beibringung der Beweisstücke, jeder Partei sei eine Frist von einem Monat eingeräumt für Vorlegung einer gedrängten Zusammenfassung ihrer Forderungen, eine weitere Frist von 6 Wochen zur Einreichung ihrer Schlüsse über Thatsachen, von welchen sie Beweise fordere oder anbiete. Die Parteien sollen den Entwurf eines den Sachverständigen oder Zeugen vorzulegenden Fragescheines einreichen. Nach Ablauf der Fristen wird das Gericht die Parteien auffordern, schlüssig zu werden über das von der Gegenpartei eingereichte Beweisbegehren. Die Anführung von neuen in den gedruckten Denkschriften der Parteien nicht enthaltenen Thatsachen ist nicht gestattet.

**Bern,** 4. Juni. Die Sommertagung der Bundesversammlung wurde heute eröffnet. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten für 1895 bis 96 Bachmann-Thurgau (liberal), zum Vizepräsidenten Stockmar-Bern (radikal); der Ständerath wählte zum Präsidenten Jordan-Martin aus Waadt (radikal) und zum Vizepräsidenten Hohl-Appenzell (radikal).

### Frankreich.

**Paris,** 3. Juni. Die Kammersitzung vom 1. Juni, in welcher die Interpellation des Sozialisten Rouanet über die Skandale der Südbahngesellschaft diskutirt wurde, hat aufs neue die unsichere Lage des Ministeriums Ribot, gleichzeitig aber auch die Uneinigkeit seiner Gegner dargethan. Die Majorität, mit welcher die Tagesordnung Gobletѕ, der die Regierung wegen ihrer Eingriffe in den Gang der Justiz tadelte, abgelehnt wurde, war auffallend gering. Sie betrug blos 25 Stimmen. Aber diese Tagesordnung stand, wie Ribot mit großem Glück ausführte, in direktem Widerspruch mit der von dem Sozialistenführer Jaures beantragten, in welcher die Regierung dafür getadelt wurde, daß sie nicht alle Theilnehmer an finanziellen Syndikaten verfolgen lasse. Besondere Aufmerksamkeit erregte in der Debatte das Auftreten Rouviers, welches die Freunde als muthig loben und die Gegner als frech und schamlos tadeln. Er gestand unumwunden ein, daß er sich bei der Südbahn als Mitglied des Syndikats bereichert habe, aber damit habe er blos seinen kaufmännischen Beruf ausgeübt, dem er schon vor seinem Eintritt in der Kammer obgelegen. Daraus könne man ihm ebensowenig einen Vorwurf machen, als dem Präsidenten Faure, weil er als Deputirter Lederhändler geblieben sei. Wenn er, statt sich der Politik zu widmen, nur Kaufmann geblieben wäre, so würde er statt des bescheidenen Wohlstandes, den er genieße, ein großes Vermögen gemacht haben. Trotz dieser Ausführung sprach die Kammer am Schluß der Debatte, wie bereits gemeldet, fast einstimmig den Wunsch aus, daß sich die Mitglieder des Parlaments jeder Theilnahme an finanziellen Syndikaten enthalten möchten.

Man versichert heute, daß Rouvier theils wegen dieses Votums, theils wegen des Mißerfolges seiner Kandidatur in der Budgetkommission, die bestimmte Absicht habe, ganz aus dem politischen Leben zu scheiden. Die „Petite Republique" ereifert sich heute namentlich darüber, daß sich Rouvier am Sonnabend nach seiner Rede neben den Justizminister Trarieux auf die Ministerbank setzte und fröhlich mit ihm zu schwatzen schien. Sie zieht daraus die Moral: „Die Diebe könnten die Hehler nicht entehren." Das „Journal des Debats" bemerkt, die Blätter der Opposition beschimpfen den Justizminister nur darum, weil er erklärt habe, daß er nichts anderes thun könne, als das Gesetz anwenden. Das Ministerium Ribot werde heute mit größerer Heftigkeit angegriffen, als das Ministerium Dupuy. Das sei die Folge des vor Monaten abgeschlossenen viel berühmten Waffenstillstandes.

Der Senator Edmond Magnier, der im Skandal der Südbahn am schwersten kompromittirte Parlamentarier, erklärt in einem Briefe an den „Figaro", daß er die Zahlungen der Südbahn nicht als Präsident des Generalraths des „Var", sondern als Direktor des Blattes „Evenement" für Annoncen und Reklamen erhalten habe. Da das „Evenement" schon lange eines der wenigst gelesenen Blätter ist, und Magnier 85 000 Franks bezogen hat, so ist es keine geringe Frechheit des Senators, von Verleumdung zu reden. Er hat übrigens kürzlich sein gänzlich heruntergekommenes Blatt an einen Strohmann verkauft, um seinen zahlreichen Gläubigern zu entgehen.

In Calais wurde heute eines der merkwürdigsten Monumente moderner Bildhauerkunst eingeweiht. Es sind die „Bürger von Calais", Don Rodin, der Künstler hat die sechs Bürger von Calais dargestellt, welche im Jahre 1347 nach elfmonatlicher heldenhafter Vertheidigung sich barfuß und mit Stricken um den Hals in das englische Lager begaben, um sich selbst als Sühnopfer anzubieten. Rodin hat abgezehrte Figuren von schreckhaftem Realismus, aber auch von unleugbarer Größe geschaffen. Er selbst verlangte, daß man seine Bronzegruppe auf ein möglichst niedriges Postament stelle, damit dem Beschauer keine Einzelheit der gramdurchfurchten Gesichter und der abgemagerte Körper entgehe.

**Perigueux,** 3. Juni. Bei dem Bankett, welches auf das Fest der hiesigen Turnvereine folgte, sagte Präsident Felix Faure auf eine Ansprache des Bürgermeisters: Die wiedergefundene lebhafte Erinnerung an die tapfern Mobilgarden von Perigord, die sich bei Coulmiers als ein patriotisches Volk auszeichneten, das wollte, daß sein Heer in ihm aufgehe, darf sich niemals abschwächen. Eine Kundgebung, in die sich der Geist des Soldaten, des Bürgers und der Demokraten verschmilzt, muß die Mannszucht und den Gehorsam für die Gesetze befestigen.

### Italien.

**Rom,** 4. Juni. Der Abgeordnete Luigi Ferrari, der in vergangener Nacht in Rimini tödtlich verwundet wurde, war einer der tüchtigsten und angesehensten Mitglieder der radikalen Partei. Obwohl scharf antiministeriell, fand er doch keine Gnade vor den Sozialisten, die ihm Barbato gegenüberstellten. Die Niederlage Barbatos in den Stichwahlen scheint die Mörder zu der That veranlaßt zu haben. Die Entrüstung ist allgemein. Die Regierungsblätter verlangen unnachsichtige Verfolgung der Umsturzparteien. Ferrari, der den Grafentitel führt, hatte in seiner letzten Wahlrede die radikale Fraktion des Parlaments einer falschen Stellungnahme beschuldigt, weil sie im Parlamente konstitutionell, vor dem Lande aber revolutionär sei. Er hatte sich von ihr losgesagt und sich für den Sozialismus, aber gegen den Umsturz ausgesprochen. — Die persönliche Fehde der Radikalen gegen Crispi und der Ausfall der Stichwahlen veranlassen mehrere Blätter, sich mit der Frage einer Ministerkrisis zu beschäftigen. „Opinione" sieht in der moralischen Entrüstung der Radikalen nur ein Mittel, um Crispi zu stürzen; sie hält dies für verderblich, weil ein durch die Radikalen bevormundetes Kabinet alle Errungenschaften des letzten Jahres in Frage stellen, Verfassung, Ordnung und Kredit bedrohen würde.

**Rimini,** 4. Juni. Der Zustand des in der vergangenen Nacht schwer verwundeten Abgeordneten Luigi Ferrari ist fast hoffnungslos. In der Stadt herrscht große Bestürzung und Erbitterung über die That. Die Munizipalität hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die That gebrandmarkt wird. Die Bürgerschaft hat eine Adresse an Ferrari unterzeichnet.

**Mailand,** 4. Juni. Heute Vormittag fand auf dem Schlachtfeld von Magenta die feierliche Enthüllung des Denkmals Mac Mahons statt, wozu eine französische Offizier-Abordnung, der auch der Sohn des verstorbenen Marschalls angehört, gestern hier eingetroffen ist. Das italienische Heer vertraten Abordnungen derjenigen Regimenter, die bei Magenta gefochten haben; der König ließ sich durch den Kriegsminister vertreten.

### Spanien und Portugal.

**Madrid,** 4. Juni. General Sabas Marin wird den General Primo de Rivera während dessen Krankheit vertreten. Der Zustand Riveras hat sich weiter verschlimmert. Das Kriegsgericht, welches die Verhandlung gegen den Mörder führt, wird erst morgen sein Urtheil fällen. Die Nachricht von der Verkündigung des Todesurtheils war verfrüht.

### Türkei.

**Konstantinopel,** 4. Juni. Hier wird versichert, daß die Antwort der Pforte an die Mächte in Betreff der armenischen Reformvorschläge heute Vormittag erfolgt sei, man glaubt aber, daß dieselbe ungünstig ausgefallen sei, weil in den zunächst interessirten Kreisen über den Inhalt der Antwort noch Schweigen beobachtet wird. Als Hauptpunkt der bestehenden Meinungsverschiedenheit wird die von den Mächten verlangte Kontrolle angesehen, welche die Pforte zuzugestehen sich weigere. Wenn die Pforte auf ihrem bisherigen Standpunkte beharrt, können die Unterhandlungen nach Ansicht wohlunterrichteter Kreise als gescheitert betrachtet werden. Heute findet eine Botschafter-Konferenz statt.

### Amerika.

**Newyork,** 24. Mai. Der Eintritt der Administration in die Silberfrage kennzeichnet sich durch Keulenschläge. Präsident Cleveland und sein Kabinet stemmen sich mit Wucht gegen jede Politik der Verschlechterung unseres Währungssystems, und vor Allem ist es der Schatzsekretär Carlisle, welcher sich mit einer bedeutenden Rede, die er Anfangs dieser Woche im Staate Kentucky gehalten hat, in den Vordergrund des Kampfes stellte und durch schlagende Argumente sämtliche Illusionen der Freunde der freien Silberprägung vollständig zerstörte. Carlisle sagte im Laufe seiner Rede, er sei zu Gunsten der Aufrechthaltung der bestehenden Währung unter Zulassung von vollwerthigem Silbergelde und Papierscheinen, welche jeder Zeit in Gold umgewandelt werden können, ohne daß dadurch der Kredit der Regierung gefährdet oder die Schuldenzahlungskraft oder die Kaufkraft des Volkes vermindert wird. Wie Carlisle seinen Standpunkt aufgefaßt haben will, geht aus folgender Erklärung hervor:

Freie und unbeschränkte Silberprägung im Verhältniß von 16 zu 1 würde sofort den Silbermonometallismus herbeiführen, da die Münzen aus dem überwertheten Metall (Silber) unfehlbar diejenigen des andern Metalls aus dem Umlauf verdrängen würden, da das Gold im Verhältniß zu dem ihm gleichgestellten Silbergelde einen doppelten inneren oder Marktwerth repräsentiren würde. Carlisle hält es für unabwendbar, daß im Falle der freien Silberprägung der auf 525 000 000 Dollars geschätzte Vorrath von Gold in unserem Lande aus dem Umlaufe verschwinden würde. Die Banken und anderen Geldinstitute, welche den größten Theil des vorhandenen Goldes in Gewahrsam haben, würden sich beeilen, ihr Gold gegen den doppelten Betrag von Silberbarren zu verkaufen und aus dem durch diese Transaktion gewonnenen Silber den doppelten Betrag von Münze schlagen zu lassen. Dabei würden die Massen hülflose Zuschauer sein, da sie weder Gold und Silber haben, welches sie verkaufen oder auf Kosten der Regierung prägen lassen könnten. Die unmittelbare Wirkung einer solchen Manipulation würde die Verminderung unserer Umlaufsmittel um 625 Millionen Dollars sein. Die freie Prägung des Silbers unter dem Verschwinden des Goldes würde unmöglich die von den Freiprägungsleuten gepredigte Steigerung der Waaren- und Lohnpreise herbeiführen. Denn für die Hauptstapelartikel der Farmer bildet sich der Weltmarktpreis ganz unabhängig von dem Umlaufswerthe des geschlagenen Geldes in einem Produktionslande. Abgesehen davon, muß nach den Ausführungen Carlisles der internationale und nationale Kredit der Regierung und der Nation sich nothwendig in demselben Maße verringern, in welchem der innere Werth der legalen Umlaufsmittel sich verschlechtert. Die Wirkungen einer solchen Maßregel würden sich in einem unermeßlichen Zusammenbruch sämmtlicher wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes äußern."

**Washington,** 4. Juni. Der hiesige chilenische Gesandte empfing aus Santiago die folgende Mittheilung: „Ich freue mich, Sie zu benachrichtigen, daß nach 17jährigem Papiergeld-Regime Chile mit Befriedigung und Vertrauen zur Goldwährung zurückgekehrt ist. Das entsprechende Gesetz ist in Kraft. (gez.) Fernandez, Finanzminister."

Die Beamten des Staatsschatzes sind überzeugt, daß der Fehlbetrag des mit dem 30. d. endenden Finanzjahres 44 Millionen Dollars nicht überschreiten werde. Für Juli wird jedoch ein Anwachsen des Betrages um 10 Millionen erwartet.

---

## Die Hohenfriedberg-Feier.

✠ **Pasewalk,** 5. Juni.

Zur Jubelfeier ist noch einiges nachzutragen; Se. Majestät der Kaiser hat dem Regiment für Offiziere und Mannschaften einen Schild mit den Trophäen von Hohenfriedberg und dem Namenszug Friedrich II. verliehen, welches Geschenk mit folgender Kabinetsordre versehen war:

„Ich will dem Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2 zu dem hundertfünfzigsten Jahrestage des Sieges von Hohenfriedberg einen besonderen Beweis Meiner königlichen Gnade dadurch zu Theil werden lassen, daß Ich seinen Angehörigen die Berechtigung verleihe, im Feldverhältniß und bei Paraden und im großen Dienst für Mannschaften und Offiziere, jedesmal wenn sie den blauen oder weißen Koller anlegen, ein Brustschild mit dem Namenszeichen des großen Königs, Meines erhabenen Ahnherrn, und den in dieser Schlacht von dem Regimente erkämpften Trophäen zu tragen. Ich thue dies in der Ueberzeugung, daß das Regiment dieses Zeichen Meiner dankenden Anerkennung sich zum Ansporn gereichen lassen wird, Mir, Meinem Hause und dem Vaterlande auch in Zukunft in gleich ausgezeichneter Weise zu dienen, wie es dies bisher gethan hat.

Pasewalk, den 4. Juni 1895.

Wilhelm R.

An das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2.

Die Kaiserin machte hiervon als Regimentschef bei dem Diner im Kasino Mittheilung und sprach gleichzeitig im Namen des Regiments dem Kaiser Dank aus, daß derselbe durch sein persönliches Erscheinen der Jubelfeier eine erhöhte Bedeutung verliehen habe. Daran knüpfte die Kaiserin die Versicherung, daß im Falle der Kaiser das Regiment aufs neue zu einem Feldzug rufen würde, dasselbe seinen alten Ruhm neu bewähren würde. Darauf ergriff der Kaiser das Wort:

„Gestatten Eure Majestät, daß Ich Meinen Dank für die soeben gesprochenen Worte sage, mit denen Sie dem Regiment eine Ehre er-

wies en, wie sie demselben bisher niemalszu Theil geworden. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung, das ist das Gefühl, das uns alle beseelen muß, die vorhin auf dem Markte theilnahmen an der zwiefachen Feier. Da gebietet sich ein Rückblick auf jene vergangene Zeit, die unter dem Eindruck Friedrich des Großen stand, und ein Hinblick auf die Gegenwart, deren Symbol Kaiser Friedrich III. ist. Damals Preußen im Begriff, den Grundstein zu legen für das deutsche Reich, jetzt befestigt gegen alle Feinde durch seine starke Armee. Damals Preußen im Kampf mit allen Ländern, jetzt im Frieden, der bewahrt und gesichert ist durch seine Macht. Damals mußten die Bayreuther Dragoner die braven Oesterreicher niederrennen, um Brandenburg zu retten, jetzt ist Deutschland mit Oesterreich im Bunde. Ein habsburgischer Kaiser führt den Marschallstab der deutschen Armee. Wir können nur mit Dank zurückblicken auf jene Zeit und hinblicken mit gleichem Dank vor Allem auf Kaiser Friedrich III., der mit Vorliebe die Uniform der Pasewalker Kürassiere getragen. Seine Thaten sind mit goldenen Lettern in das Firmament zu schreiben. Merkwürdig ist auch die Thatsache, daß die 150jährige Wiederkehr des Tages von Hohenfriedberg in das 25. Jahresjubiläum des Krieges von 1870 fällt, an dem Kaiser Friedrich III. in hervorragendstem Maße theilgenommen und eine Anzahl glorreicher Siege erfochten hat. Wunderbare Gottesfügung: Wir alle aber wollen in dankbarer Verehrung gegen Kaiser Friedrich und den königlichen Chef dieses Regiments allezeit unser Bestes thun. Wir trinken auf das Wohl des Regiments und seines kaiserlichen Chefs, indem wir rufen: Ihre Majestät die Kaiserin hoch!

Außer der Festgabe des Kaisers hat das Regiment noch eine Anzahl werthvoller Geschenke erhalten. Die Kaiserin schenkte ein Gemälde von Freiberg, welches Ihre Majestät zu Pferde in der Uniform des Regiments darstellt. Die früheren Kameraden des Regiments überbrachten einen Tafelaufsatz aus getriebenem Silber mit den Emblemen des Regiments, die Stadt Pasewalk, wie bereits mitgetheilt, einen Bronzeabguß des Rauch'schen Denkmals Friedrich II., Fürst Putbus die Bronzebüste Kaiser Friedrichs, das Offizierkorps des Stettiner Königs-Regiments eine Bronzestatuette Kaiser Friedrichs, Major a. D. von Enkevort-Vogelsang einen silbernen Tafelaufsatz, Major a. D. Graf Geßler drei silberne Champagnerkühler, von der Familie Schwerin einen silbernen Pokal, die früheren Offiziere des Regiments zwei achtarmige silberne Tafelleuchter. Von der Stadt Striegau war eine Glückwunsch-Adresse eingegangen, in welcher daran erinnert wurde, daß König Friedrich II. das Regiment vor der Schlacht von Hohenfriedberg vor den Thoren Striegaus geordnet hat.

Der Regiments-Kommandeur von Vietinghoff hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse, Rittmeister Graf Schweinitz und Premierlieutenant von Albedyll den rothen Adlerorden vierter Klasse erhalten.

## Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. Juni. Der unter Leitung des Herrn Lehrer F. Riecke stehende Gesangverein der „Stettiner Handwerker-Ressource" gab gestern Abend im Grabower Oderschlößchen ein Konzert, das leider des ungünstigen Wetters wegen im Saale stattfinden mußte. Das geschickt zusammengestellte Programm bot in abwechselungsreicher Folge Männerchöre von Schubert, Höfer, Abt, Kinkel, Meyer-Helmud u. A., die wohlverdienten Beifall fanden. Von den Solis gefielen besonders das Baßlied „Zum Kuckuck mit dem Lieben" von Abt und Pressels „An der Weser" für Tenor, ebenso wurde einem Duett für Tenor und Baß aus der Oper „Martha" von Flotow lebhafte Anerkennung.

— Der diesjährige Verbandstag der ornithologischen und Geflügelzuchtvereine Pommerns findet am 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im „Goldenen Löwen" in Stralsund statt. Es sind sämtliche, auch die nicht zum Verbande gehörenden Fach-Vereine hierzu eingeladen. Angemeldet sind zum Verbandstag als Vertreter für Stralsund: die Herren Oberst-Lieutenant Rückheim und Oberlehrer Hübner. Arnswalde: Herr Buchhändler Wendt. Kammin: Herr Juwelier Viedt. Greifswald: die Herren Museum-Assistent Ludw. Holtz, General-Sekretär von Wolffradt und Lehrer P. Jahnke. Treptow a. T.: Herr Lehrer Arndt. Grimmen: Herr Lehrer Darmer. Stettin: Die Herren Dr. Bauer, Eisenbahn-Sekretär Koske, Hauptsteuer-Assistent Heidrich, Lehrer Röhl und event. Betriebs-Sekretär Bindemann. Anklam: Herr Kaufmann Ed. Bluth. Loitz: Herr von Schuckmann.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

| | | |
|---|---|---|
| im Mai 1895 | 37 348,65 | Mark |
| „ „ 1894 | 38 682,95 | „ |
| „ „ 1895 weniger | 1 334,30 | Mark |
| bis ult. April 1895 weniger | 8991,60 | „ |
| mithin bis ult. Mai 1895 weniger | 10 325,90 | Mark. |

— Eine überaus wirksame Unterstützung der Ferienkolonien ist bisher immer dadurch eingetreten, daß dem Komitee Kleidungsstücke reichlich zur Verfügung gestellt worden sind. Sehr vielen Eltern wird die Anschaffung derselben außerordentlich schwer, manchen ist es geradezu unmöglich. Noch ist es niemals nöthig gewesen, ein krankes Kind aus diesem Grunde von der Mitnahme auszuschließen, weil reichlich Kleidungsstücke gespendet wurden. Wir hoffen, daß das Komitee auch in diesem Jahre nicht umsonst bitten wird! Ebenso erwünscht sind einige Spielsachen, Schreibmaterialien, Bücher 2c. Herr Rektor Sielaff, Turnerstraße 12, ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen oder sie abholen zu lassen.

— Im Elysium-Theater wird am Sonnabend die erste Vorstellung zu kleinen Preisen stattfinden. Zur Aufführung gelangt „Die Verschwörung der Frauen".

* In der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni sind hierselbst 26 männliche und 24 weibliche, in Summa 50 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 35 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Durchfall, 4 an Scharlach, 3 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 1 an Keuchhusten, Diphtheritis, Grippe, Gehirnkrankheit, Schwindsucht, sowie in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an Krebskrankheit, 1 an Gehirnkrankheit und 1 an Altersschwäche.

## Aus den Provinzen.

**Swinemünde**, 4. Juni. Der kommandirende Admiral Knorr ist kürzlich in Koserow anwesend gewesen, hat dort die Küste sehr eingehend besichtigt und auch dem Streckelberg einen orientirenden Besuch abgestattet. Das giebt dem Gerüchte, daß gelegentlich der diesjährigen Flottenmanöver größere Landungsversuche der Truppen unternommen werden sollen, neue Nahrung.

+ **Labes**, 3. Juni. Jetzt befindet sich die Post in einem Hause der Chausseestraße, so ziemlich in der Mitte der Stadt. Die Räume, welche als Diensträume benutzt werden, sind nun ziemlich klein, der hiesige Postverkehr aber groß. Darum soll ein größeres und besser geeignetes Haus gebaut werden, das die Post alsdann miethen will. Aber die Lage, welche es erhalten soll, entspricht keineswegs den Forderungen, welche das Publikum zu stellen berechtigt ist. Von Seiten der Postbehörde wird die Verlegung in die Nähe des Bahnhofes, also an das eine Ende der Stadt, geplant. Dadurch wird der Verkehr der Post mit der Bahn erleichtert. Hinter dem Hause bleibt ein an einem kleinen Flusse gelegener kleiner Garten, auch kommt der Bauplatz nicht so theuer wie etwa am Markte. Die Post könnte mit der Lage also wohl zufrieden sein. Aber wo bleibt da das Publikum? Die Stadt liegt zum größten Theile auf dem rechten Ufer der Rega, nur ein kleiner auf dem linken. Nur dieser würde durch die beabsichtigte Verlegung gewinnen, aber auf Kosten der Bewohner des größeren Theiles. Noch ist die Sache nicht perfekt — noch kann geholfen werden. — Wollen es hoffen.

**Anklam**, 4. Juni. Das hiesige Schützenhaus ist von dem jetzigen Besitzer Herrn R. Macdonald an Herrn Karl Saß hier für den Preis von 53 000 Mark verkauft worden.

## Aus den Bädern.

**Bad Reinerz**. Die amtliche Fremdenliste weist am Abend des 1. Juni 244 Familien mit 388 Personen an Kurgästen und 351 Personen als Erholungs-Gäste und Durchreisende nach.

## Kunst und Literatur.

(Biographisches vom Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals Wirklichen Geheimen Ober-Baurath Baensch in Berlin.) Es ist zunächst das hohe Verdienst desselben, das große Unternehmen schon zu derjenigen Zeit in die rechten Wege geleitet, in großem Maßstab angelegt und den staatlichen Bedürfnissen angepaßt zu haben, als dasselbe erst als Privat-Unternehmen geplant war und auf die Ausführung von Seiten des Reiches keine Aussicht hatte. Sodann aber gebührt ihm die Ehre, das Werk unter seiner technischen Oberleitung vom Anfang bis zum Ende zur Ausführung gebracht zu haben. Baensch ist am 6. Juni 1825 in Zeitz geboren als Sohn des Postraths Baensch. Nach Absolvirung des Gymnasiums widmete er sich dem Studium der Mathematik und des Baufachs auf der Berliner Bauakademie und trat 1846 als Land- und Wasser-Bau-Inspektor in den preußischen Staatsdienst. Anfänglich beschränkte sich seine Thätigkeit auf den Hochbau; erst einige Jahre darauf, nachdem er das große Staatsexamen im Land-, Wasser- und Maschinenbau abgelegt, konnte er seine Thätigkeit in den Dienst derjenigen Aufgaben stellen, in welchen er seinen Schwerpunkt gefunden hat. Auf dem Gebiet des Wasserbaues war seine erste Arbeit der Entwurf zu einer Ueberbrückung der Elbe, welcher jedoch nicht zur Ausführung gelangt ist. In seiner späteren Stellung an der Regierung zu Liegnitz, in welcher ihn wieder Hochbauten in Anspruch nahmen, richtete er sein Studium auf Eisen- und Brücken-Konstruktionen; in Folge dessen übernahm er zwischen 1858—1862 den Bau zahlreicher rheinischer Eisenbahn-Brücken und Bahnhofs-Anlagen; unter letzteren hat in fachmännischen Kreisen seine Zentral-Werkstätte zu Witten bedeutende Anerkennung gefunden. Ein neues Arbeitsfeld eröffneten ihm seine umfangreichen Studien über die Ursachen der wechselnden Meeresströmungen an der Küste Rügens und über den Einfluß derselben auf die Küste — Arbeiten, deren Ergebnisse er in seiner Abhandlung: „Studien aus dem Gebiet der Ostsee" niedergelegt hat. Dieselben haben in Fachkreisen hohe Beachtung gewonnen. Zu dieser Zeit, in welcher er sich auch mit dem Seeleben und Schiffsbau vertraut machte, führte er den Bau mehrerer hinterpommerscher Häfen aus. Stromregulirungen nahmen Baensch von dem Jahre 1871 an nach seinem Eintritt in das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten als vortragender Rath in Anspruch. Die Elbschifffahrt verdankt seiner Wirksamkeit auf diesem Gebiete einen großen Aufschwung, und seine Main-Kanalisirung hatte die ungeheure Verkehrssteigerung von jährlich 213 000 Zentnern auf 20 Millionen zur Folge. Danach wandte er sich der Rhein-Regulirung zu. Dann aber geht seine Wirksamkeit auf die schleswig-holsteinischen Küsten über, bei welchen es galt, dieselben gegen die Angriffe des Meeres zu schützen. Aus dieser Zeit stammt seine Arbeit über die Sturmfluth in meteorologischer und hydrotechnischer Beziehung, welche eine ganz hervorragende Bedeutung für den Schutzbau der Küsten gewonnen hat. Nunmehr folgt das Hauptwerk seines Lebens: der Bau des Nord-Ostsee-Kanals. Von Anfang an hat er das Projekt mit warmem Eifer gefördert, als noch die gegensätzliche Stellung, die Graf Moltke dazu eingenommen, die Aussicht auf Verwirklichung von Seiten des Staates in weite Ferne gerückt hatte. Mit Sympathie begrüßte er das Wiederauftauchen des Planes zu Ende der siebziger Jahre und ebnete demselben durch Auffassung und Anlage aus weiten Gesichtspunkten in so erfolgreicher Weise die Wege, daß Kaiser Wilhelm I. und Fürst v. Bismarck dem Unternehmen ihr dauerndes Interesse zuwandten und dasselbe zur Ausführung bestimmten. Die größte Sicherheit in den Konstruktionen und schöne, strenge Einfachheit galten ihm bei dem Bau als die hauptsächlichsten Gesichtspunkte; die möglichste Nutzbarkeit des Kanals für Handel und Kriegsmarine blieben immer seine unverrückbaren Ziele. Für einen großen Kreis seiner Mitarbeiter ist das Bauwerk eine fruchtbringende Schule geworden. Das freundliche Wohlwollen, welches Baensch diesen und allen am Bau beschäftigten vielen Tausenden innerhalb der Bauperiode von neun Jahren zugewendet hat, haben ihm allgemeine Liebe und Verehrung erworben. Am 6. Juni d. Js. begeht der Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals seinen siebzigsten Geburtstag. Viele Ehrenerweisungen sind ihm im Laufe der Jahre für die von ihm geschaffenen Werke von Seiten des Staates und seiner Herrscher zu Theil geworden; jetzt, bei der Eröffnung des Kanals, dürften ihm wohl auch nicht die verdienten Ehrungen des Volkes, insonderheit derjenigen Kreise ausbleiben, welche den Segen seines Hauptwerkes genießen sollen.

**Berlin**, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen der königlichen Generalintendantur und dem Hofkapellmeister Weingartner haben, wie es scheint, nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß Herr Weingartner vor einigen Tagen einen neuen Vertrag abgeschlossen hat, der ihn auf weitere zehn Jahre an das Berliner Opernhaus fesselt. Sein Gehalt soll, wie die „Magdeb. Ztg." zu berichten weiß, von 9000 auf 25 000 Mark jährlich erhöht worden sein. 10 000 Mark soll die königliche Kapelle zusteuern, weil Herr Weingartner durch seine ausgezeichnete Leitung der Symphoniekonzerte ihrem Wittwen- und Altersversorgungsfonds große Einnahmen zuzuführen verstanden hat. Die übrigen 6000 Mark soll das königliche Hausministerium zuschießen.

## Vermischte Nachrichten.

— Aus Potsdam wird der „Post" geschrieben: Um dem Sultan Abdul Hamid vorgeführt zu werden und ihre Leistungen im Vorposten-Vermittelungsdienste zu zeigen, sind am 1. d. M. die Kriegshunde des Garde-Jägerbataillons, Tell, Franz und Max, mit dem Orientzuge nach Konstantinopel befördert worden. Tell und Franz errangen in voriger Woche bei der Prüfung deutscher Kriegshunde zu Dresden jeder einen Preis, Tell den ersten und Franz den zweiten. Max hat bereits früher bei einer ähnlichen Prüfung den ersten Preis sich errungen. Weil nun am 4. d. M. die Prüfung der Forstbeflissenen des Bataillons im Waldbau stattfindet, so konnten die Führer der Hunde, zu denen Gefreiter Heithaus gehört, der den erst 1½jährigen Kriegshund Franz ausbildete, die Reise nach dem Goldenen Horn nicht mit antreten, vielmehr wurden Oberjäger Pachmann und Jäger Herch dazu ausersehen, die Kriegshunde dem Sultan vorzuführen. Nun hängt aber der Franz mit großer Liebe an Heithaus, und die Sehnsucht nach ihm wird ihn auch wohl veranlaßt haben, seinem neuen Führer auf der Fahrt zu entweichen, denn am Sonnabend Abend traf bei dem Garde-Jägerbataillon ein vom Oberjäger Pachmann unterzeichnetes Telegramm ein, demzufolge Franz bei Guben während der Fahrt aus dem Zuge gesprungen ist. Sofort hat das Bataillon dies in dortiger Gegend bekannt machen lassen und dem Wiederbringer des Hundes eine Belohnung von 200 Mark verheißen. Daß diese Belohnung keine zu hohe sein dürfte, erhellt aus der Thatsache, daß vor zwei Jahren ein Kriegshund vom Bataillon nach England verkauft wurde, der 1500 Mark kostete.

— (Amerikanische Phantasie.) In Amerika ist eine neue geschichtliche Entdeckung gemacht worden. Ein gewisser Weston hat ein Werk verfaßt, in welchem er zu beweisen sucht, daß Marschall Ney mit dem Einverständniß des französischen Königs nach den Vereinigten Staaten entfloh und dort als ehrsamer Schulmeister gestorben ist. Seine angebliche Hinrichtung sei nur eine Komödie gewesen, die zwischen ihm und den Behörden abgekartet war. Die Letzteren wollten sein Leben schonen, wenn er nach Amerika ginge und sich dort ruhig verhielte. Ehe er in Vincennes den Soldaten das Wort zum Feuern ertheilte, stürzte er zu Boden, so daß die Kugeln über seinen Kopf wegflogen. Dann wurde er als Todter weggetragen und sobald es möglich war, in aller Stille in Bordeaux an Bord eines Schiffes gebracht. Bis zu seinem 1846 erfolgten Tode hat er, nach Weston, in aller Verborgenheit in den Vereinigten Staaten gelebt. Diejenigen, welche ihn dort gekannt haben, schildern ihn als einen stillen, aber würdigen Mann. Das Geheimniß wäre am Ende gar nicht herausgekommen, wenn der Marschall sich nicht in einem unbewachten Augenblick selbst verrathen hätte. Das geschah, als die Nachricht von dem Tode Napoleons kam. Ney wurde bleich wie eine Leiche. Er eilte aus der Schule und wollte sich den Hals abschneiden. Die Wunde war aber zum Glück nicht gefährlich. Er genas, aber die Einsichtigen kamen dann zur Erkenntniß. Das ist das merkwürdige Ergebniß der Forschungen Westons.

— Gegen das Tragen von Radfahrerinnen-Kostümen haben einige Temperenz- und Reform-Gesellschaften in Chicago einen energischen Protest eingebracht! Es werden darin, wie der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) erfährt, die Stadtväter allen Ernstes bestürmt, nicht nur die Bicycle-Kostüme zu verbieten, sondern überhaupt jede Dame in Strafe zu nehmen, deren Röcke mehr als 5 Zentimeter vom Fußboden abstehen. Ein boshafter Reporter führt diesen sittenstrengen Entrüstungssturm darauf zurück, daß die jungen Damen Chicago's ungleich „besser zu Fuß" seien als ihre Mitschwestern in Newyork und Baltimore, die ohne jede Gefährdung der Moral in schneidigen Radfahrkostümen dem Fahrsport huldigen, obgleich sie — viel kleinere Füße hätten!!

**Darmstadt**, 4. Juni. In Anwesenheit der Prinzessin von Battenberg fand gestern Nachmittag die erste öffentliche Sitzung der dritten Generalversammlung des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins statt. Fräulein Helene Lange-Berlin theilte nach Eröffnung der Sitzung mit, daß der Verein jetzt 52 Zweig-Vereine mit 9000 Mitgliedern zähle. Es folgte sodann die Begrüßung der Erschienenen durch die staatlichen und städtischen Vertreter. Frl. Rommel-Diedenhofen hielt darauf einen Vortrag über den Antheil der Lehrerinnen an der Volksschule und beantragte, der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein möge bei der deutschen Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß Lehrerinnen-Seminare in genügender Anzahl gegründet und Volksschul-Lehrerinnen in größerer Zahl als bisher angestellt würden. — Nachmittags empfing das großherzogliche Paar den Vorstand des Vereins, dasselbe beabsichtigt der heutigen Versammlung beizuwohnen. Das großherzogliche Paar, welches gestern dem Prinzen und der Prinzessin von Rumänien, sowie der Prinzessin Viktoria von Battenberg auf Schloß Heiligenberg einen Besuch abstattete, wird morgen mit den rumänischen Herrschaften nach England abreisen.

**Belgrad**, 1. Juni. Bei der gestrigen öffentlichen Ziehung der Klassenlotterie wurde irrthümlich der Haupttreffer von 150 000 Franks zwei Mal gezogen. Zuerst wurde die Loosnummer 26 388 als Gewinnerin des Haupttreffers ausgerufen, später jedoch die Loosnummer 10 067. Das der Ziehung beiwohnende Publikum gerieth in die größte Aufregung. Die Ziehungs-Kommission wurde mit Vorwürfen überhäuft. Der Besitzer der Loosnummer 26 388 beabsichtigt, den Haupttreffer im gerichtlichen Wege zu beanspruchen.

**Newyork**, 2. Juni. In Folge der in den Vereinigten Staaten herrschenden außerordentlichen Hitze wurde in verschiedenen Eisenwerken der Union die Arbeit eingestellt. Viele Personen stürzten, vom Hitzschlag getroffen, zu Boden, mehrere davon sind gestorben.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 5. Juni.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: OSO.

**Weizen** niedriger, per 1000 Kilogramm loko 154,00—158,00, per Juni 155,00 nom., per Juni-Juli 155,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 158,00 bez.

**Roggen** niedriger, per 1000 Kilogramm loko 132,00—135,00, per Juni 132,00 bez., per Juni-Juli 132,00 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,00 bez.

**Gerste** ohne Handel.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko pommerscher 122,00—125,00.

**Spiritus** wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,2 G., Termine ohne Handel.

**Regulirungspreise**: Weizen 155,00, Roggen 132,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

### Landmarkt.

**Weizen** 152—156. **Roggen** 136—140. **Gerste** 110—118. **Hafer** 124—130. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 54—58.

**Berlin**, 5. Juni.

**Weizen** per Juni 153,50 bis 153,00, per Juli 154,50, per September 156,50.

**Roggen** per Juni 132,75 bis 132,00, per Juli 134,00, per September 137,00.

**Rüböl** per Juni 45,80, per Oktober 45,90.

**Spiritus** loko 70er 39,00, per Juni 70er 42,40, per September 70er 43,40.

**Hafer** per Juni 127,00, per September 125,50.

**Mais** per Juni 121,00, per September 118,50.

**Petroleum** per Juni 22,30, per Oktober 22,70.

**London**, 5. Juni. **Wetter**: Regnerisch.

**Berlin, 5. Juni. Schluß-Kourse.**

| | |
|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106,50 |
| do. do 3½% | 104,80 |
| do. do. 3% | 99,70 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 99,25 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 100,90 |
| do. do. 3% | 97,10 |
| do. Landescred.-B. 3½% | 102,00 |
| Centrallandsch.Pfdbr.3½% | 102,50 |
| do. 3% | 96,90 |
| Italienische Rente | 89,10 |
| do. 3%Eisenb.-Oblig. | 54,60 |
| Ungar: Goldrente | 103,50 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,00 |
| Serbische 5% Tab.-Rente | 71,40 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 36,60 |
| Rum. amort. Rente 4% | 88,70 |
| Ruff. Boden-Credit 4½% | 103,25 |
| do. do von 1886 | 103,35 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 59,90 |
| Oesterr. Banknoten | 168,65 |
| Ruff. Banknoten Cassa | 220,45 |
| do. do Ultimo | 220,50 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | —,— |
| do. (100) 4% | —,— |
| do. (100) 4% | 104,50 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 103,50 |
| Stett. Bulc.-Act. Littr. B. | 140,00 |
| Stett. Bulc.-Prioritäten | 144,00 |
| Petersburg kurz | 219,65 |
| London kurz | —,— |

| | |
|---|---|
| London lang | —,— |
| Amsterdam kurz | —,— |
| Paris kurz | —,— |
| Belgien kurz | —,— |
| Berliner Dampfmühlen | 115,75 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 77,80 |
| Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 231,25 |
| „Union", Fabrik chem. Produkte | 132 40 |
| Barziner Papierfabrik | 160 75 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 104 70 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | 102 00 |
| **Ultimo-Kourse:** | |
| Disconto-Commandit | 224,75 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 161 40 |
| Oesterr. Credit | 254 10 |
| Dynamite Trust | 150,75 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 159 60 |
| Laurahütte | 138,70 |
| Harpener | 154 00 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 156,00 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 72 90 |
| Ostpreuß. Südbahn | 99,90 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 91 20 |
| Mainzerbahn | 119 90 |
| Norddeutscher Lloyd | 110,60 |
| Lombarden | 46 70 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 85,75 |

Tendenz: Abgeschwächt.

**Paris**, 4. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

| | 4. | 1. |
|---|---|---|
| 3% amortirb. Rente | —,— | 101,05 |
| 3% Rente | 102,65 | 102,60 |
| Italienische 5% Rente | 89,37½ | 89,42½ |
| 4% ungar. Goldrente | 103,93 | 103,81 |
| 4% Russen de 1889 | 102,80 | —,— |
| 4% Russen de 1894 | 68,25 | 68,20 |
| 3% Russen de 1891 | 93,25 | 93,20 |
| 4% unifiz. Egypter | —,— | —,— |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 71,62 | 71,87 |
| Convert. Türken | 26,10 | 25,60 |
| Türkische Loose | 163,10 | 162,40 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 497,00 | 495,00 |
| Franzosen | 915,00 | —,— |
| Lombarden | 240,00 | 241,25 |
| Banque ottomane | 730,00 | 725,00 |
| „ de Paris | 800,00 | 795,00 |
| Debeers | 530,00 | 530,00 |
| Credit foncier | 905,00 | 893,00 |
| Huanchaca | 183,00 | 183,00 |
| Meridional-Aktien | 637,00 | —,— |
| Rio Tinto-Aktien | 417,50 | 408,70 |
| Suezkanal-Aktien | 3215,00 | 3225,00 |
| Credit Lyonnais | 815,00 | 811,00 |
| B. de France | 3625,00 | 3650,00 |
| Tabacs Ottom. | 490,00 | 492,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,62 | 122,62 |
| Wechsel auf London kurz | 25,19½ | 25,20 |
| Cheque auf London | 25,20 | 25,21½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 205,81 | 205,87 |
| „ Wien k. | 205,37 | 205,00 |
| „ Madrid k. | 439,00 | 440,50 |
| „ Italien | 4,37 | 4,25 |
| Robinson-Aktien | 225,00 | 223,00 |
| Portugiesen | 25,43 | 25,50 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 460,00 | 458,00 |
| Privatdiskont | 1,50 | 1,62 |

**Hamburg**, 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 76,50, per September 76,00, per Dezember 74,25, per März 73,25. — Schleppend.

**Hamburg**, 4. Juni. Zuckermarkt geschlossen.

**Bremen**, 4. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,00 B. **Baumwolle** still.

**Amsterdam**, 4. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 53,00.

**Amsterdam**, 4. Juni. **Bancazinn** 39,75.

**Amsterdam**, 4. Juni, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine flau, per November 170,00. Roggen loko unv., do. auf Termine flau, per Juli —,—, per Oktober 122,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 23,00.

**Antwerpen**, 4. Juni. **Getreidemarkt**. **Weizen** weichend. **Roggen** ruhig. **Hafer** träge. **Gerste** ruhig.

**Antwerpen**, 4. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 20,50 Verkäufer.

**Schmalz** per Juni 85,50, **Margarine** ruhig.

**Paris**, 4. Juni, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Juni 19,70, per Juli 19,95, per Juli-August 20,05, per September-Dezember 20,90. **Roggen** ruhig, per Juni 11,25, per September-Dezember 12,40. **Mehl** matt, per Juni 45,05, per Juli 45,10, per Juli-August 45,25, per September-Dezember 45,75. **Rüböl** ruhig, per Juni 49,00, per Juli 49,00, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 49,25. **Spiritus** ruhig, per Juni 31,75, per Juli 32,00, per Juli-August 32,00, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 4. Juni, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 28,00 bis 28,25. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,12½, per Juli 29,25, per Juli-August 29,50, per Oktober-Januar 30,12½.

**Havre**, 4. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Juni 96,00, per September 95,00, per Dezember 92,50. Schleppend.

**London**, 4. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. Mai bis 31. Mai: Englischer Weizen 2062, fremder 81 539, englische Gerste 1554, fremde 12 818, englische Malzgerste 23 350, fremde —, englischer Hafer 217, fremder 79 138 Qrts., englisches Mehl 23 017, fremdes 71 233 Sack und 200 Faß.

**London**, 4. Juni. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 43 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 18 Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 18 Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 43 Sh. 5 d.

**Liverpool**, 4. Juni. **Getreidemarkt**. Weizen ruhig, Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. Wetter: Prachtvoll.

**Hull**, 4. Juni. **Getreidemarkt**. Weizen sehr ruhig, Preise unverändert.

**Newyork**, 4. Juni. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juli 85,00. **Mais** per Juli 59,25.

**Newyork**, 4. Juni, Abends 6 Uhr.

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| **Baumwolle** in Newyork | 7,25 | 7,25 |
| do. in Neworleans | 7,00 | 7,00 |
| **Petroleum** Rohes | 8,00 | 8,50 |
| Standard white in Newyork | 7,75 | 7,75 |
| do. in Philadelphia | 7,70 | 7,70 |
| Pipe line certificates nom. | 149,00 | 151,00 |
| **Schmalz** Western steam | 6,75 | 6,75 |
| do. Lieferung per Juli | 6,95 | —,— |
| **Zucker** Fair refining Moscovados | 2[15]/16 | 2[15]/16 |
| **Weizen** flau. | | |
| Rother Winter- loko | 80,12 | 80,87 |
| per Juni | 79,12 | 80,50 |
| per Juli | 80,12 | 81,50 |
| per September | 81,25 | 82,37 |
| per Dezember | 82,50 | 83,87 |
| **Kaffee** Rio Nr. 7 loko | 16,00 | 15,87 |
| per Juli | 14,70 | 14,75 |
| per September | 14,90 | 14,90 |
| **Mehl** (Spring-Wheat clears) | 3,05 | 3,05 |
| **Mais** willig, per Mai | —,— | —,— |
| per Juli | 55,75 | 56,75 |
| per September | 56,75 | 57,87 |
| **Kupfer**: höchster Preis | 10,70 | 10,75 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 1,25 | 1,25 |

**Chicago**, 4. Juni.

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| **Weizen** flau, per Mai | 76,00 | 77,62 |
| do. per Juli | 77,00 | 78,62 |
| **Mais** willig, per Mai | 50,25 | 51,12 |
| **Pork** per Juni | 12,42½ | 12,50 |
| **Speck** short clear | nom. | nom. |

## Schiffsnachrichten.

**Christiania**, 1. Juni. Nach Mittheilungen aus Aalesund ist am Mittwoch die Fischerflotte auf dem Fischgrunde Storeggen von einem orkanartigen Südweststurme überfallen worden, der großes Unglück verursacht hat. Drei Fischerboote aus Harham kenterten, wobei neun Fischer ertranken; vier Mann, die während sieben Stunden auf dem Kiel eines gekenterten Bootes zugebracht hatten, wurden gerettet. Die verunglückten Fischer hinterlassen acht Wittwen und 33 Kinder. Aus einigen anderen Orten gehen auch Nachrichten über verunglückte Fischerboote ein. Drei Fischerboote aus Aalesund wurden noch gestern vermißt.

## Telegraphische Depeschen.

**München**, 5. Juni. Nach der „Augsb. Volksztg." legte der vor einiger Zeit zum Domdechanten ernannte Abgeordnete Reindel sein Landtagsmandat nieder und unterzieht sich einer Neuwahl, damit der Wahlkreis nicht unvertreten ist, falls der Landtag die streitige Frage, ob eine Neuwahl in Folge der Ernennung nöthig sei, bejahen sollte.

**Pest**, 5. Juni. Die hiesigen Briefträger, welche mit ihren Bezügen unzufrieden sind und eine Kürzung der Arbeitszeit verlangen, beschlossen eine diesbezügliche Eingabe an den Handelsminister. Falls ihre Wünsche nicht erfüllt werden, wollen sie streiken.

**Brüssel**, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung hat die Kammer beschlossen, trotzdem noch 41 Redner für die Generaldebatte wegen der Schutzzölle eingeschrieben sind, dieselbe Donnerstag abzubrechen.

Der hier wohnende 53 Jahre alte Rechtsgelehrte Dr. Friedler aus Berlin, ein bekannter Kunstfreund, stürzte gestern beim Aufziehen der Jalousie auf die Straße und blieb sofort todt.

**Paris**, 5. Juni. Der internationale Bergarbeiter-Kongreß hat gestern in seiner Sitzung eine wichtige Tagesordnung angenommen, in welcher die Nothwendigkeit ausgesprochen wurde, einen internationalen Ausschuß zu ernennen, der die Kohlenproduktion in allen Ländern überwacht und dieselbe auf den Bedarf reduziren soll. Die Ueberproduktion sei Ursache des Elends der Grubenarbeiter.

**Paris**, 5. Juni. Der „Temps" veröffentlicht ein Interview mit einem hervorragenden Professor der Sorbonne, in welchem derselbe mittheilt: er selbst als korrespondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin sei beauftragt gewesen, Pasteur den Orden pour le mérite zu überreichen. Die Mission habe einen offiziellen Charakter gehabt; die Erklärungen der Berliner Blätter seien falsch.

Ein Telegramm aus Madagaskar an den Minister der Kolonien meldet, daß General Duchesne Majunga verlassen hat, um die Operationen der Vorposten zu leiten. Der Generalstab wird heute folgen. Der Gesundheitszustand der Garnison von Tamatave sei kein zufriedenstellender; die gesamte Garnison soll gewechselt werden.

**London**, 5. Juni. In hiesigen politischen Kreisen wird angesichts des Widerstrebens der Pforte, die Forderungen der Mächte, betreffend die Reformen in Armenien, zu erfüllen, die sofortige Absendung englischer und französischer Kriegsschiffe nach dem Bosporus als nothwendig erachtet.

**Bukarest**, 5. Juni. In Folge des Verlaufs, den der Kongreß der Kulturliga nahm, der unter Anderem den Wiener Antisemitenführer Dr. Lueger zum Ehrenmitgliede ernannte, erfolgte ein Massenaustritt von Anhängern der Regierung.

**Sofia**, 5. Juni. In Folge der sich immer weiter ausbreitenden revolutionären Bewegung in Macedonien besetzte die Pforte das Gebiet südlich von Philippopel, welches man im Jahre 1886 zur Verwaltung an die Türkei abgetreten hat. Starke Truppenmassen sind aufgeboten worden.

**Konstantinopel**, 5. Juni. Die Reformvorschläge für Armenien, welche von den Botschaftern der auswärtigen Mächte der Pforte mitgetheilt wurden, unterscheiden sich fast gar nicht von den im Jahre 1876 in der Konstantinopeler Konferenz für Bulgaren verlangten Reformen. Die Pforte hofft, daß die Mächte ihren Wünschen entgegenkomme. Dem Vorschlage Englands, ein armenisches Fürstenthum nach dem Muster Bulgariens zu errichten, wird sich die Pforte energisch widersetzen, umsomehr als auch Rußland und Frankreich sich einem solchen Vorschlag entgegenstellen.